



Berlin-Marathon (28.09.1997) – Gedächtnisprotokoll

Nach meinem ersten Marathon (Berlin 1996) hatte ich mir geschworen, auf keinen Fall je wieder eine solche Distanz laufend zurückzulegen. Ich hatte mich zu sehr quälen müssen.

Nun, mein Lauffreund Peter wusste offenbar nichts von meiner Berlin-Teilnahme, als er nach einem Geschenk zu meiner Promotion suchte. Er organisierte eine Berlin-Reise inklusive Marathon-Ticket und Unterkunft bei Freunden in der Berliner Innenstadt, nur wenige hundert Meter vom Marathon-Start entfernt. Spontan lehnte ich die Offerte entschieden ab und erzählte Peter von meinem ersten Versuch. Peter war jedoch immer schon sehr ausdauernd und zielstrebig. Er bearbeitete mich wochenlang, dass ich sein Geschenk nicht ablehnen könne. Ich ließ mich irgendwann so weit erweichen, dass ich unter einer Bedingung zustimmte: Peter müsse mitlaufen. Das wollte Peter jedoch auf gar keinen Fall. Nun befand er sich aber in der Zwickmühle, und nach ein paar weiteren Tagen stimmte er in einem „schwachen Moment“ zu. Auch wenn er das gleich darauf wieder bereute, blieb Peter bei seinem Wort, und wir trainierten in den Folgemonaten gemeinsam für Berlin – und zwar viel gründlicher, als ich es bei meinem ersten Anlauf für notwendig gehalten hatte.

Bei der Ankunft in Berlin wurden wir von Peters Freunden sehr herzlich empfangen und umsorgt. Neben einem Übernachtungsplatz bekamen wir eine ganz persönliche Pasta-Party, während der wir uns „gewissenhaft“ auf den Lauf vorbereiteten.

Am Sonntagmorgen marschierten Peter und ich bei bestem Wetter (knapp unter 20 Grad und sonnig) zum Start und liefen auch gemeinsam los. Es ging natürlich wieder darum, die Vier-Stunden-Marke zu unterbieten. Bis zur Halbmarathon-Marke blieben wir zusammen, immer wieder unterstützt durch Peters Freunde, die an unterschiedlichen Punkten am Streckenrand standen. Dann merkte Peter, dass er das angeschlagene Tempo nicht länger würde durchhalten können, und ließ mich vorauslaufen.

Uli Walters Laufberichte



Uli unterwegs

Uli Walters Laufberichte



Im Gegensatz zum Vorjahr machte mir der Marathon jetzt viel Spaß. Ich hatte mir das Rennen richtig eingeteilt, trank genug und konnte dadurch auf der zweiten Hälfte des Laufs vorsichtig damit beginnen, andere Läufer zu überholen – sehr motivierend! Dadurch konnte ich auch das phantastische Publikum viel besser genießen. Ich klatschte die von kleinen Kindern hingehaltenen Hände ab und lächelte alle an, die mir Applaus spendeten. Es war ein rundum wunderschönes Erlebnis.

Das Tüpfelchen auf dem i war natürlich, dass ich in deutlich unter vier Stunden im Ziel ankam. Eine Zeit von 3:51:58 Stunden entsprach Platz 1402 von 2283 Finishern in der M35 und Platz 7663 von 13120 Männern. Unter den insgesamt 14982 Läufern und Läuferinnen (weniger als 1996!), die im Ziel ankamen, belegte ich Platz 8243. Peter schaffte die Vierstunden-Grenze nicht ganz, war aber dennoch sehr glücklich, den ersten Marathon erfolgreich beendet zu haben. Stolz erzählte er telefonisch seiner Familie davon, der er bis dahin nichts von seinem Vorhaben verraten hatte.

Es gewann übrigens Elijah Lagat als erster von vier aufeinanderfolgenden Kenianern in einer Zeit von 2:07:41 Stunden. Erste Frau wurde die Irin Catherina McKiernan in 2:23:44 Stunden. Die seit 1988 bestehende Weltbestzeit der Männer (2:06:50 in Rotterdam) und die schon im Jahre 1985 aufgestellte Bestzeit der Frauen (2:21:06 in London) waren nicht in Gefahr. Die große Zeit der Berlin-Weltrekorde hatte noch nicht begonnen.

Begonnen hatte jedoch meine eigene „Marathon-Laufbahn“. Nachdem der erste Versuch in einer unsäglichen, demotivierenden Quälerei geendet hatte, war ich nun ganz heiß darauf, weiterzumachen. Ich danke Peter sehr dafür.

Uli Walters Laufberichte



Uli im Ziel – dieses Mal glücklich

Uli Walter